



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

37 (6.2.1941) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-299572](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-299572)

Schlacht war die Einnahme der Stadt Sidi Barani. Wenn die Engländer gehofft hatten, mit diesem Anfangserfolg bereits den Krieg in Afrika entschieden zu haben, so haben sie sich getäuscht. Die Italiener leisteten hartnäckigen Widerstand. Es kam zu der Schlacht zwischen Sollum und Bardia und zur Verteidigung der in Bardia bereits auf diesem Gebiet eingeschlossenen Italiener.

Auch nach dem Fall von Bardia gaben die italienischen Streitkräfte in Nordafrika den Kampf nicht auf. Sie verteidigten sich 20 Tage lang gegen eine große Uebermacht in Tobruk und verhofften so dem General Graziani die Zeit, einen neuen Widerstand in Derna aufzubauen. Als dann die Engländer mit überlegenen Kräften vor Derna erschienen, räumten die Italiener die Stadt und zogen sich in die Cyrenaika zurück.

Die Engländer glaubten nun, mit ihrer großen Streitmacht die Cyrenaika bereits so gut wie erobert zu haben. Dementsprechend sind auch ihre Siegesmeldungen vielfach übereilt auf große Erfolge abgestimmt. Als nächstes Ziel gilt der Hafen Bengasi, auf den sie nicht nur längs der Küste über Cyrene, sondern auch durch die Wüste südlich des gebirgigen Küstenlandes vorstoßen. Der italienische Heeresbericht konnte bereits melden, daß dabei motorisierte englische Streitkräfte wirkungsvoll von der italienischen Luftwaffe angegriffen wurden.

Im Südosten hält die Dase Dscharabub noch aus, wo die Kämpfe bereits seit mehr als einem Monat vom italienischen Heeresbericht erwähnt werden. Ingesamt hat die große Ueberlegenheit der Engländer zweifellos dazu geführt, daß die Front von Sidi Barani bis vor Bengasi vorgedrungen worden ist. Hinter der Cyrenaika aber dehnt sich die Dyrrenwüste, die ein weiteres Vorgehen der Engländer sehr stark verlangsamen würde, wenn die Cyrenaika mit der Zeit dem überlegenen Angriff der Engländer nicht standhalten sollte. Marschall Graziani als erfahrener Krieger wird sicherlich die dabei sich bietenden Möglichkeiten auszunutzen verstehen.

Im Monat Januar haben die Engländer den Großangriff auf Ostafrika begonnen. Aus dem Heeresbericht läßt sich dabei deutlich eine Dreigliederung des Angriffs herauslesen. Im Süden sind südafrikanische Truppen auf Kenia vorgestoßen. Sie trafen vor allem auf den Widerstand italienischer Eingeborenenformationen, der sogenannten Dubats, die bereits im abessinischen Krieg unter Marschall Graziani sich sehr gut bewährt haben. Es ist offensichtlich das Ziel der Engländer, an die große Landstraße heranzukommen, die von der Dase Monale über Burji an der Seenkette entlang nach Addis-Abeba führt. Es ist dieselbe Straße, die im abessinischen Krieg vor fünf Jahren Marschall Graziani von Regelli aus zu erreichen versuchte. Nach allen Meldungen von der Front scheint es dem hinhaltenden Widerstand der italienischen Eingeborenenformationen und ihren wiederholten Gegenangriffen gelungen zu sein, den englischen Angriff aufzuhalten. Zweitens: Vorkämpfe der Briten von der Grenzstadt Galabat aus richten sich auf die Stadt Gondar östlich des Tana-Sees. Auch hier scheinen die Engländer durch den jähden Widerstand der Italiener aufgehalten zu sein. Es ist bezeichnend, daß die Engländer dabei weniger mit der Stärke ihrer eigenen Streitkräfte als mit der unsicheren Möglichkeit einer Unterstützung durch ausländische Wehrmächte im Hinterland rechnen. Sie haben zu diesem Zweck bereits den Regus von Chartum an die Grenze gebracht, damit er ihnen bei der Aufhebung der Eingeborenen Hilfe leiste. Dabei haben die Engländer dem Regus Versprechungen gemacht, die sicherlich in dieselbe Kategorie gehören, wie die Versprechungen, die im Weltkrieg der englische Oberst Lawrence den Arabern gemacht hatte.

Die eigentliche und wesentliche Stoßrichtung der Engländer zielt jedoch nicht nach Abessinien, sondern nach Eritrea. Nach der Eroberung von Assala sind die Italiener vorgestoßen und haben mit einer Kolonne Agordat erobert, während die südliche Kolonne die Stadt Varentu erreicht hat. Nach dem italienischen Heeresbericht haben die Italiener nach einer großen Schlacht an der Nordfront die Stellungen zwischen Agordat und Varentu geräumt und neue Stellungen bezogen. Da Agordat zuerst fiel, konnte sich der englische Angriff nach zwei Richtungen erstrecken. Einmal entlang der Eisenbahnlinie, die von Agordat über Aeren und die Hauptstadt von Eritrea, Asmara, nach Massawa führt, zweitens von Varentu in südlicher Richtung gegen die Straße Asmara-Addis Abeba. Es ist offensichtlich die Absicht der Engländer, den Hauptstützpunkt der Italiener in Ostafrika, Eritrea, anzugreifen, um dann erst sich gegen Abessinien zu wenden. Vielleicht spekulieren die Briten nach alter Methode damit, daß nach einem Sieg in Eritrea es ihnen leichter fallen wird, die Abessinier zum Aufstand aufzuwiegeln.

Die dritte Front, die im Mittelmeer in den letzten Monaten entstanden ist, liegt in Albanien. Hier haben die Griechen seit Monaten keinen wesentlichen Fortschritt gemacht. Die Kämpfe haben sich vor der Stadt Tepeleni, die in italienischer Hand ist, festgerannt. Dagegen versuchen die Griechen trotz der schwierigen Wetterlage, Erfolge nördlich von Tepeleni in den albanischen Bergen oder westlich von Tepe-

Churchill wollte schon 1936 Deutschland zerschmettern

Der Kriegsbeher in Washington erneut entlarvt / Interessante Feststellungen des Generals Wood

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Report, 5. Februar

General Robert Wood enthüllte vor dem Auswärtigen Ausschuss des Senats, daß Winston Churchill ihm bereits 1936 erklärt hat: „Deutschland wird zu stark, wir müssen es zerschmettern“. Churchill hat, wie General Wood, der Vorsitzende des Anti-Kriegsausschusses, „America First“ erklärte, im November 1936 auf einem Frühstück in seiner Wohnung diese Bemerkung ihm gegenüber gemacht. Wood habe hierauf seinem Bekannten hierüber Ausdruck verliehen, etwas Derartiges von einem englischen Politiker zu hören und hinzugefügt, daß andere leitende englische Persönlichkeiten der Ueberzeugung Ausdruck gegeben hätten, Deutschland müsse ostwärts gehen.

Die Gegner Roosevelts, wie weitere führende Nordamerikaner, die als Antimilitaristen bekannt sind, sind zur Vernehmung vor den

Außenausschuss des Senats geladen, so daß dort augenblicklich die gegen den Krieg und gegen eine verstärkte Unterstützung Englands sich richtende Stimmen laut werden. General Robert Wood betonte, es handle sich nicht um die Frage einer Hilfe für England, sondern um die Frage des Kriegseintritts der U.S.A. Das Vollmachtengesetz bezeichnete er für die größte Entscheidung, vor die das nordamerikanische Volk seit dem Bürgerkrieg gestellt worden ist. Wenn die Amerikaner Fehler begingen und in den Krieg eintreten, so sei es wahrscheinlich, daß kein künftiger Präsident oder Kongreß diesen Fehler wiedergut machen können. Die kommenden Generationen müßten die Folgen tragen. Wood wandte sich besonders gegen die Klauseln des Gesetzes, durch die Roosevelt ermächtigt wird, jedem Land zu helfen, dessen Verteidigung er als lebenswichtig

für die U.S.A. ansieht. Die Annahme, daß die Staatssicherheit der U.S.A. und ihr Bestand von der Verteidigung anderer Länder abhängig, so meinte Wood, habe keine Parallele in den Grundgesetzen der Geschichte Nordamerikas. Mit dem Vollmachtengesetz würden die U.S.A. ihre Unabhängigkeit aufgeben. Wood erklärte weiter, 85% der U.S.A.-Regierung sind gegen den Eintritt der U.S.A. in den Krieg, und dennoch würde mit dem Vollmachten-Gesetz die Gefahr akut werden, daß die U.S.A. in den Krieg verwickelt würden. Durch das Vollmachtengesetz übertrage der Kongreß an Roosevelt die Vollmacht zur Kriegserklärung.

Der Militärschriftsteller Elliot erklärte vor dem Ausschuss, daß, wenn einmal die geforderten Vollmachten gewährt seien, sie dann Roosevelt nur mit einer Zweidrittel-Mehrheit des Kongresses wieder genommen werden könnten. Die U.S.A. dürften nur in den Krieg eintreten, wenn ihre eigenen Interessen und die eigene Sicherheit gefährdet seien. Starke Aussehen hat in den U.S.A. eine Erklärung des Senators Wheeler hervorgebracht. Wheeler erklärte, die Luftwaffe der U.S.A. verläge zur Zeit über kein einziges Flugzeug, das für den modernen Krieg geeigneter sei. Er wendet sich mit diesem Argument gegen verstärkte Lieferungen an England, die nur auf Kosten der amerikanischen Ausrüstung erfolgen könnten.

Glare Feststellung

(Von unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 5. Januar.

Seit Jahren weiß das deutsche Volk, daß es in dem jetzigen englischen Ministerpräsidenten Winston Churchill einen seiner erbittertesten Feinde zu erblicken hat. Dieser Mann hat bereits im Weltkrieg Deutschlands Vernichtung gewollt. Er hat auch nach dem Krieg nie einen Hehl daraus gemacht, daß er jeden Versuch Deutschlands, wieder eine angesehene und ehrenvolle Stellung in der Welt einzunehmen, mit allen Mitteln bekämpfen würde. Er hat sich damals in seinem Deutschland so weit reich lassen, daß es auch der damaligen britischen Regierung und dem Unterhaus zu weit ging. Aber auch ohne daß er in amtlicher Stellung die Verantwortung für die englische Außenpolitik innehatte, war sein Einfluß nicht zu verkennen. Er gehörte zu der äußersten Rechten der konservativen Partei, die seit vielen Jahren behauptet jede Politik der Verständigung mit Deutschland, wie sie von Adolf Hitler immer wieder angeboten wurde, unmöglich machte.

Wenn heute durch die Erklärung des Generals Wood noch einmal klar herausgestellt wird, daß Winston Churchill bereits im Jahre 1936 Deutschland vernichten wollte, weil es zu „stark“ werde, so bestätigt diese amerikanische Aussage nur etwas, was wir schon längst wußten: Mit diesem Manne ist eine Verständigung nie möglich gewesen. An seiner Fähigkeit und seiner einseitigen Einstellung machten auch die besten deutschen Absichten scheitern. Der Führer hat in seiner letzten Rede im Sportpalast noch einmal darauf hingewiesen, wie seine Politik auf den Frieden mit England gerichtet war! Die Neuerung Churchill's aus dem Jahre 1936 ist die beste Bestätigung, wie wenig Erfolg auch die bestgemeinte Politik haben konnte.

Wenn es den Kriegsdirektoren in England, von denen Churchill nur einer, wenn auch der führende Kopf ist, gelungen ist, den Krieg zwischen Großbritannien und Deutschland zu entfachen, so weiß das deutsche Volk, Churchill wird die Absicht, Deutschland zu vernichten, nicht gelingen! Er selbst hat sich wohl auch im Jahre 1936 den Krieg nicht so vorgestellt, wie er sich heute für England im Jahre 1941 darstellt. Das deutsche Volk ist fest davon überzeugt, daß das Jahr 1941 endgültig mit den Kriegsbegehern in England abrechnen wird.

Lord Lloyd gestorben

DNB Stockholm, 5. Februar
Einer Reutermeldung zufolge gibt das Informationsministerium bekannt, daß Lord Lloyd in der vergangenen Nacht im Alter von 61 Jahren verstorben ist.

Lord Lloyd, ehemaliger Gouverneur von Bombay, späterer Oberkommissar in Ägypten und Mitglied des Kronrats ist in letzter Zeit außer in hebräischen Rundfunkreden vor allem als Agent der Londoner Kriegstreiber auf dem Balkan aufgetreten, wo er bekanntlich im November 1939 versuchte, gegen die Achsenmächte Stimmung zu machen.

Australiens Kriegskosten

65 Millionen Pfund in sechs Monaten
DNB Melbourne, 5. Februar
Der australische Schatzkanzler Fraddon gab, wie Reuter meldet, bekannt, daß sich die australischen Kriegskosten für die sechs Monate, die mit dem 31. Dezember enden, auf 65 Millionen Pfund Sterling (über 700 Millionen RM) belaufen.

Hull bestätigt Churchills Raubpläne

osch. Bern, 6. Febr. (Eig. Meld.)
Der nordamerikanische Staatssekretär Hull behätigte in einer Presskonferenz, daß England schon seit längerer Zeit Schritte unternommen habe, um die in amerikanischen Häfen verankerten 58 dänischen Handelschiffe ausgeliefert zu bekommen. Die Frage, ob erkläre Hull, werde bereits seit Monaten diskutiert. Sie sei sehr kompliziert, und bis jetzt sei es noch nicht möglich gewesen, zu einem praktischen Ergebnis zu gelangen.

Schamlose Verdrehungen der Tatsachen durch Smuts

Lahme Entschuldigungen und neue Terrormaßnahmen gegen die nationalen Buren

osch. Bern, 5. Febr. (Eig. Meld.)

Der Premierminister der Südafrikanischen Union, Smuts, hat aus Anlaß der vor einigen Tagen stattgefundenen Unruhen in Johannesburg (Transvaal) eine eingehende Untersuchung eingeleitet und einen Sonderbefehl an die Soldaten der südafrikanischen Wehrmacht erlassen. Als Folge der Untersuchungen, deren Ergebnis nicht bekannt ist, die aber bestimmt eine glatte Verdrehung der Tatsachen sein wird, wird gemeldet, daß Entschuldigungen für „einige Schäden an einigen Besitzungen“ geleistet worden seien. Der Sonderbefehl an die Truppen ist in einem eigenartigen Stil gehalten und stellt eine klare Mißachtung der Wahrheit dar.

Smuts erwähnt seine Soldaten, daß sie sich „selbst angelegentlich häufiger Provokationen“ einer vorbildlichen Haltung befleißigen sollten. Es heißt dann unter anderem weiter „General Smuts erfährt mit größter Mißbilligung von dem undisciplinierten Verhalten einiger Angehöriger der Streitkräfte in Johannesburg am Freitag und Samstag“. Mit dieser letzten Redewendung wird versucht, die ganze Angelegenheit zu bagatelisieren. Smuts hätte es

aber gar nicht nötig gehabt, seine Soldaten zu ermahnen „selbst angelegentlich häufiger Provokationen“ sich einer vorbildlichen Haltung zu befleißigen, er hätte gar nicht lange Untersuchungen über die Vorfälle in Johannesburg anzustellen brauchen, er hätte weiterhin keine Entschuldigungen zahlen brauchen, wenn er es überhaupt nicht zu den Unruhen hätte kommen lassen. Die Forderung an die Truppen, eine bessere Haltung zu zeigen, klingt sehr eigenartig, da doch allgemein bekannt ist, daß in allen Fällen, in denen es zu Zusammenstößen kam, die Soldaten es waren, die die Buren belästigten, provozierten und sie schließlich anfielen.

Alle Entschuldigungen und Verdrehungen des südafrikanischen Premiers nützen diesem aber nichts, denn die Verantwortlichkeit für die blutigen Vorfälle in Johannesburg sieht fest. Sie steht auch fest durch unser Wissen um die Absichten Smuts: durch diese herausgeschworenen Zwischenfälle eine Handhabe und einen Grund zu finden, um immer wieder mit neuen Terrormitteln gegen die bedrohlich starke Opposition der national gesinnten Buren vorgehen zu können. Auch diesmal ist dies wieder geschehen.

Friedensverhandlungen Thailand-Indochina

Am Freitag erste Zusammenkunft der Vertreter beider Länder

(Eigene Drahtmeldung des „HB“)

Tokio, 5. Februar.

Der Beginn der Friedensverhandlungen zwischen Thailand und Indochina, bei denen eine Grenzrevision erzielt werden soll, wird am Freitag mit einer ersten Zusammenkunft der Vertreter dieser beiden Länder in der Amtswohnung des Ministerpräsidenten von Japan stattfinden.

Die thailändische Delegation ist unter der Führung des Prinzen Barabarn in einem japanischen Flugzeug am Mittwoch in Tokio eingetroffen. Die von George Sautier geführte Delegation französisch-Indochinas wird am Donnerstag gleichfalls am Bord eines japanischen Flugzeuges nach Tokio kommen. Die japanische Regierung wird bei der Konferenz durch 11 Personen unter der Führung des Außenministers Raifuwa vertreten sein.

Eine Vorbeugungsmaßnahme Japans

osch. Bern, 6. Febr. (Eig. Meld.)

Die japanische Regierung trifft schon jetzt alle Vorbereitungen für den Fall, daß die Vereinigten Staaten die Seidenimportur aus Japan völlig droffeln sollte.

Auf Anordnung des japanischen Landwirtschaftsministers werden 66.000 Hektar Land, die bisher mit Maulbeerbäumen bepflanzt waren, etwa 12 Prozent der bisher für die Seidenraupenzucht benutzten Fläche, umgepflügt und in erster Linie zum Anbau von Reis, Kartoffeln und Hanf verwandelt. Die studentische Jugendorganisation Japans ist ausgerufen worden, bei den landwirtschaftlichen Arbeiten, vor allem beim Entfernern der Maulbeerbäume, behilflich zu sein.

Der italienische Wehrmachtsbericht

DNB Rom, 5. Februar.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front haben wir einen feindlichen Angriff zurückgewiesen und dem Gegner empfindliche Verluste zugefügt, sowie Gefangene und Beute eingebracht.

leni an der Küste zu erringen. Die Gegenwehr der italienischen Luftwaffe hat bisher alle griechischen Absichten zum Scheitern gebracht.

Wenn wir diese verschiedenen Ereignisse an der Mittelmeerfront überschauen, so müssen wir zugeben, daß es den Engländern gelungen ist, Anfangserfolge zu erzielen. Dagegen steht jedoch die Belastung des gesamten Westküstenwesens Englands, es steht dagegen die Bindung wesentlicher Streitkräfte — italienische Quellen sprechen von 700.000 britischen Soldaten am Mittelmeer — und es steht dagegen die Tatsache, daß die englische Flotte in sehr hohem Maße im Mittelmeer nicht nur gebunden wurde, sondern außerordentlich großen Gefahren ausgesetzt werden mußte. Die Erfolge

In Nordafrika beiderseitige Fliegeraktivität. Englische Flugzeuge haben Bengasi bombardiert.

In Ostafrika haben unsere Truppen an der Nordfront feindliche Streitkräfte, die sich unserer neuen Linie näherten, im Gegenangriff zurückgeschlagen und ihnen Verluste beigebracht. An der Südfront haben sich unsere Dubat-Abteilungen nach blutigen und für den Feind sehr verlustreichen Kämpfen aus einer vorgegebenen Stellung nahe der Grenze östlich des Stefanie-Sees zurückgezogen.

Lebhafte Angriffsaktivität unserer Luftwaffe. Der Feind hat einige Ortschaften in Eritrea bombardiert, wobei einige Eingeborene getötet wurden. Zwei englische Flugzeuge wurden abgeschossen.

Im Gebiet des Ägäischen Meeres haben feindliche Flugzeuge in der Nacht zum 4. einen unserer Flugplätze mit Bomben belegt, wobei leichter Materialschaden entstand.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben die Flugplätze von Miflaba und Hal Jar auf Malta angegriffen. Flugzeugschuppen, Unterkünfte und Flugfelder erlitten guttägige Treffer, wobei Explosionen und Brände hervorgerufen wurden.

General Bergonzoli in Sicherheit

Dr. v. L. Rom, 5. Febr. (Eig. Meld.)

Wie man in Rom aus zuverlässiger Quelle erfährt, bestätigt es sich, daß sich der Verteidiger Vordias, General Bergonzoli, nach dem Fall der schwerumkämpften Stadt durch die englischen Linien durchschlagen und allen Nachstellungen entziehen konnte. Er war zehn Tage lang von der General für die Desertion verurteilt worden. Die Engländer gaben anfangs bekannt, daß Bergonzoli in Gefangenschaft geraten wäre, dann änderten sie diese Meldung dahin, daß er als Vermittler gelte müsse, schließlich schließlich schweben sie überhaupt über sein Schicksal.

Nach einem abenteuerlichen Durchbruch nach Tobruk befindet sich General Bergonzoli jetzt in Sicherheit, so daß die Zeitraut und die Erfahrung des in Italien außerordentlich vorkämpfigen Heerführers den Truppen in Libyen erhalten bleiben.

der deutschen und italienischen Luftwaffe in den letzten Wochen haben bewiesen, daß diese Risiko für die Engländer zu einer bedeutenden Schädigung ihrer Kriegesflotte führen kann. De intendiert die Engländer versuchen, ihre Anfangserfolge auszubauen, desto größere Anstrengungen müssen sie machen, und desto gefährdeter wird ihre eigene Stellung. Das deutsche Volk weiß, daß damit das englische Ideal einer Bindung deutscher Kräfte oder gar einer wesentlichen Schwächung nicht erreicht werden kann, daß aber umgekehrt der deutschen Luftwaffe die Möglichkeit geboten wird, das Wort des Führers in seiner Rede im Sportpalast zu verwirklichen: England zu treffen wo immer es möglich ist.

(Eigene L

Wendell Will...
Belust in Tub...
tagabend noch...
worden war, e...
Mittwoch früh...
17 Uhr auf dem...
Die Medun...
ritanischen...
worden sein...
Wahnaussch...
wurden von S...
Presskonferen...
zäre, er habe...
zung für Will...
juden der Fil...
abgerufen. Es...
Zeitung, wo...
Leitung der a...
schen ist, wurde...
tiert.

Bei den letzte...
Uebereitunge...
geschlagene no...
drei Wille (i...
gemacht hat...
man darauf...
gezeichnet ver...
machen. Seit...
Tag, Wille is...
sal der Welt i...
von dieser W...
schichte, redet...
erklärt man bi...
In den U.S.A...
Zeitungsausga...
der ganze Ave...
denn Wille i...
schäftsmann, d...
Kolle in der F...
nen Sommer...
haben ihn als...
aufgestellt, wei...
niemand fand...
die Massen in...
man auf den...
rinf, der nur...
daten Elektriz...
rura die Aufst...
sch geltend ma...
Wille nach se...
mehr geratet...
ist weder Sena...
nicht Leiter de...
sie sucht desbe...
form, die es...
der Politik ei...
mer entscheide...
ein und starke...
privatisierter...
England und...
anal lebende...
Zeitung der...
mehr mehr rep...
in den U.S.A...
ten lie sich...
Kandidaten vo...
kaupt die ge...
Demokratie...
welken. Man...
aus dieser En...
ler nichts mac...
son kämpft. S...
dern, wenn...
einem dekorat...
Durchberatung...
heiten Dienst...
Zagen wird...
auch den Engli...
freundschaft...
billaner den...
auszuweisen...
größter Hilfe

Der...
Wille...
h. w. G...
Der Amerik...
woch vor dem...
Bristol. Er...
sorgen zu...
werde. Vom...
Roosevelt erbo

Der...
Wille...
h. w. G...
Der Amerik...
woch vor dem...
Bristol. Er...
sorgen zu...
werde. Vom...
Roosevelt erbo

Der...
Wille...
h. w. G...
Der Amerik...
woch vor dem...
Bristol. Er...
sorgen zu...
werde. Vom...
Roosevelt erbo

Der...
Wille...
h. w. G...
Der Amerik...
woch vor dem...
Bristol. Er...
sorgen zu...
werde. Vom...
Roosevelt erbo

Der...
Wille...
h. w. G...
Der Amerik...
woch vor dem...
Bristol. Er...
sorgen zu...
werde. Vom...
Roosevelt erbo

Stukas zertrü

Ein Pionier des Luftschiffbaues

Zum 80. Geburtstag von A. v. Parveval

Nach einem an Arbeit, aber auch Enttäuschungen reichen Leben, begann in stiller Zurückgezogenheit am 5. Februar Major a. D. August v. Parveval in Frankenthal (Pfalz) seinen 80. Geburtstag zu feiern. Im Weltkrieg, aber auch schon ein Jahrzehnt vorher, war jedoch der Name dieses an Bogenschütze und Lufttechnischem Können reichen bayerischen Offiziers in aller Munde. Bereits 1889 (jüngstens im gleichen Jahr wie Otto Lilienthal) „Vogelflug als Grundlage für die Fliegerkunst“ erschien von ihm in Wiesbaden eine Tractschrift „Die Regeln des Vogelfluges“. Dem jungen Offizier stellte die Kaiserliche Admiralität (auf deren Veranlassung auch Prof. Picard seine Stratosphärenballone bauen ließ) die Geldmittel zur Ausführung seiner Pläne zur Verfügung. Es entspann sich damals gerade der Kampf zwischen den „Schwerer als Luft“ und den „Leichter als Luft“-Anhängern. Parveval baute zuerst einen Fieberfieber, der allerdings nur Enttäuschungen brachte. Dann versuchte er sich im Ballonbau und seine grundlegenden und für das Militärwesen der folgenden Jahrzehnte überaus wichtige Erfindung wurde der Kesselballon. Den Luftschiffbau stellten die Armee und die Kaiserliche Marine zu, da aber Kesselballone schon bei geringem Wind fast ins Schwanken gerieten, suchte man nach einer neuen Form und fand sie in dem von Parveval und Parisch von Zsigfeld konstruierten Drachendallone, der für Militärzwecke sehr günstig war und selbst bei Windgeschwindigkeiten bis zu 25 Meter in der Luft sich bewährte. Die Gondel mit einem Motor zu versehen und dadurch dem Ballon zum lenkbaren Luftschiff zu kommen, war der Plan Parvevals. Das Kriegsministerium war zunächst für Parvevals Pläne einverstanden, während die Versuche des Grafen Zeppelin in der Luftfahrt nicht, Parveval verfolgte wurden. Auf dem Gebiet „Leichter als Luft“ fanden sich das ungarische (Parveval) und das holländische (Zeppelin) Prinzip gegenüber. „P 1“ war schon von der Militärverwaltung beanstandet und angekauft worden, Zeppelin hatte jedoch nur die Begeisterung und den Eifer des Volkes hinter sich.

Die Zukunft schien dem Parvevalschen Luftschiff zu gehören, über das er anfänglich der „Internationalen Ausstellung für Luftschiffahrt“ in Frankfurt 1909 folgende Angaben machte: „Der Parveval-Ballon stammt seiner Entstehung nach aus dem Jahre 1902. In dieser Zeit wurde der Entwurf fertiggestellt, und das Schiff in den Hauptteilen, Ballon und Gondel, ausgearbeitet. In seiner Fertigung gelangte das Schiff jedoch damals nicht, und die Versuche ruhten mehrere Jahre. Erst als im Jahre 1905 eine neue Gondel mit einem zuverlässigeren Motor eingebaut war, konnte das Luftschiff im Frühjahr 1906 beim Luftschiffballon vorgeführt werden.“ Es hatte die Form einer Zigarre. Als Parveval nach der Schließung der Donaufahrt des fünften Zeppelinluftschiffes diese für die damaligen Verhältnisse beispiellose Leistung Heftigkeit der Dauerfahrt eines Freiballons gleichstellte, meinte Graf Zeppelin kopfschüttelnd: „Was habe ich diesem Herrn bloß getan?“ Er lud ihn darauf zur Teilnahme an einer Fahrt mit der „Schwaben“ ein.

Aber auch in Frankreich blühte damals das Experimentieren mit Luftfahrzeugen und 1911 sollte ein Europapflug von Paris aus starten. Gegen die Teilnahme deutscher Apparate zerrte die französische Presse so sehr, daß die deutsche Luftstreitkräfte-Verwaltung nicht zögern konnte. Daraufhin lieferte ein Berliner Verlag einen Preis für den in Deutschland in organisierten Europapflug, der dann auch tatsächlich durchgeführt wurde.

Der Weltkrieg brachte der Luftfahrt einen besonderen Aufschwung. Major v. Parveval, der inzwischen zum Dr. Ing. e. h. an der Hochschule Charlottenburg ernannt worden war, wurde die Stellung eines technischen Direktors in der Motorluftschiff-Studienabteilung inne. Während des Krieges wurden von den Zeppelinwerken insgesamt 89 Luftschiffe geliefert (dazu kamen 19 weitere von Schütte-Lanz und 3 von der

Luftfahrtgesellschaft Parveval). Bis zur Erprobung und Einführung der Zerstörerluftschiffe hatte die deutsche Luftschifftruppe als Fluggerät den Kesselballon und seit 1895 den Drachendallone, die Erfindung Parvevals und Parisch v. Zsigfelds. Im Stellungskrieg gelangten die Luftschifftruppen zu besonderer Bedeutung. Sie ließen ihre Ballone bis zu 1300 Meter Höhe steigen. Mit Ferngläsern und Fotokameras wurden feindliche Infanterie- und Artilleriestellungen erkannt, 471 Ballone wurden durch Flieger abgeschossen, 75 durch Artillerie und 109 gingen durch Unfälle verloren. 709 Offiziere, Unteroffiziere und

Eröffnung der Bernsteinausstellung in Straßburg

(Von unserem nach Straßburg entsandten Bz.-Schriftleitungsmittler)

Straßburg, 5. Februar. In der Reihe der zahlreichen Ausstellungen, die für die nächsten Monate im Elsaß stattfinden, wurde gestern in Straßburg am Karlsplatz vor Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht die Schau der Staatlichen Bernsteinausstellung eröffnet, die unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters im Elsaß, Gauverwalter und Reichsstatthalter Robert Wagner, steht, eröffnet.

Nach einer musikalischen Einleitung hielt Bergwerksdirektor Wedekind, Königsberg, einen kurzen Vortrag über die Bedeutung des Bernsteins als deutsches Kulturgut. Die Ausstellung, die schon in vielen deutschen Städten von der Gewinnung und Verarbeitung dieses einzigartigen Materials berichtet, hat nun ein weiteres Tätigkeitsfeld in den neuen Gebieten erhalten. Oberstadtkommissar Dr. Ernst übernahm dann die Ausstellung in die Obhut der Stadt Straßburg. Er betonte, daß die Ausstellung, wie sie durch die Veranstaltung geleitet wird, durchaus sehr schonungslos ist, obgleich mancher Elsäßer leicht meint, daß zunächst einmal der Aufbau

Mannschaften haben im Weltkrieg. Gegenüber dem unflinken Prinzip Parvevals hat sich während und nach dem Kriege das wesentlich größere, starre des Grafen Zeppelin endgültig durchgesetzt und die Ideen des Pfälzers Parveval sind auf diesem Gebiet vergessen. In den Sperrballonen, wie wir sie heute zum Schutze großer Industriezentren gegen Fliegerangriffe kennen, dürfen wir mit Recht einen Nachfahren aus der „Familie“ der Drachendallone Parvevals sehen, die uns im Weltkrieg so überaus wertvolle Dienste geleistet haben.

An seinem Geburtstag, den er in seinem pfälzischen Heimatort Frankenthal verlebte, wurden dem Bahndirektor der Luftfahrt, Major a. D. August v. Parveval, zahlreiche Ehrungen zuteil, die beweisen, daß seine Verdienste um die deutsche Luftfahrt unvergessen sind.

L. B.

Ausbildung im Gesundheitsdienst

Karlsruhe. Wie im ganzen Reich soll in jedem eiskäligen Winter ein Stamm von G.D.-Mädeln herangebildet werden. Der erste Kurs, zu dem 27 zukünftige Gesundheitsdienst-Mädel aus dem Elsaß zusammengelassen sind, läuft zur Zeit in der Obergaufrüherinnen-Schule in Baden-Baden. Theoretisch und praktisch in anschaulicher Weise arbeitet die G.D.-Mädel, Dr. Gerda Böge-Rocholl, Heidelberg, mit den Mädeln den Stoff durch. Der Gesundheitsdienst bzw. die Ausbildung des G.D.M. geht nicht allein darauf hinaus, zu schauen, wie im Ernstfall anzupacken ist, sondern legt auch großen Wert darauf, den Mädeln beizubringen, was man unter einer gesunden, fröhlichen Lebensführung versteht. Hygiene des Körpers, der Kleidung, der Wohnung und richtige Ernährung.

Tagung der badischen Studentenführung

Karlsruhe. Der Gaufrüherführer Dr. Eberberger veranlaßte am 1. und 2. Februar die Studentenführer, Amtsleiter, Kameradschaftsführer, Hochgruppenleiter und H.Z.-Referentinnen zu einer Arbeitssitzung nach Karlsruhe, bei der die Richtlinien für die gesamte Semesterarbeit festgelegt, sowie alle Fragen der studentischen Erziehungs- und Kameradschaftsarbeit eingehend erörtert wurden. Neben den Referaten des Gaufrüherführers und der Amtsleiter der Gaufrüherführung sprach der Generalsekretär für das Elsaß, Major Dr. Ernst, über grundlegende Fragen des Elsaß. Den Höhepunkt der Tagung stellte der Besuch des Reichsstudentenführers Dr. Scheel dar, der in sehr eindringlicher Form das Arbeitsprogramm der Studentenführung aufzeigte.

Aus Eberbach

Die Eberbacher Kameradschaft hielt im Januar ihren Generalappell ab, der gut besucht war. Kameradschaftsführer Rupp gab in seiner Begrüßungsansprache einen kurzen Überblick über das Zeitgeschehen, während Untergruppenführer Heilmann besonders die Waffentaten unserer Wehrmacht in den vergangenen Monaten hervorhob. Schriftwart Reich Hand berichtete über die erfolgreiche Tätigkeit der Kameradschaft. Kassenwart Grünwald verlas den Kassenbericht. Dann gedachte man der Gefallenen und der 12 verstorbenen Kameraden. Wie sich aus der Statistik ergab, konnte der Mitgliederstand gehoben werden. Trotzdem wurde der Wunsch ausgesprochen, daß auch noch die ausstehenden ehemaligen Soldaten sich der Kameradschaft anschließen mögen. Am Schluß konnten einige Kameraden für langjährige Jugendliebe geehrt werden. Der Bericht über das Schicksal der Kameradschaft ergab eine erfolgreiche Tätigkeit, wobei mehrere Kameraden im Verlaufe des vergangenen Jahres mit Preisen und Auszeichnungen bedacht werden konnten. — Im Stadtteil Redarwimmersbach der Sparverein „Zukunft“ seinen Rechenschaftsbericht ab, der ebenfalls einen beachtenswerten Erfolg der Sache aufzeigte.

Die Kleiderkiste im Leduchsen

In Begdorf konnte eine Frau ihre Kleiderkiste, die sie vom Einkauf mit nach Hause gebracht hatte, nicht mehr auffinden. Der Verlust war schmerzlich, denn alles Zudehen blieb erfolglos. — Zu ihrem größten Entsetzen erhielt die Frau von einem Verwandten von der Front dieser Tage einen Brief, dem die vermisste Kleiderkiste beilag. Der Briefinhalt enthielt dann das Rätsel um das Verschwinden der Kleiderkiste. Die Frau hatte die Karte auf dem Kleiderkasten geleast, auf den sie dann kurz darauf einen Hohlzylinder absetzte, der für ihren Verwandten bestimmt war. Die Kleiderkiste lagte nun am Boden des Hohlzylinders und trat also die Kiste an die Front an, von der sie nun, allerdings durch das Zerbrechen des Hohlzylinders etwas mitgenommen, wieder heimgeführt ist.

Wasserstand 5. Februar

Rhein: Konstanz 302 (—0), Rheinfelden 221 (—2), Breilach 200 (plus 4), Rehl 278 (—2), Straßburg 205 (—5), Marau 456 (—13), Mannheim 410 (—16), Rastatt 321 (—19), Rahn 391 (—21).

Rodar: Mannheim 420 (—10).

Jungen dürfen auf die Adolf-Hitler-Schule

Ausmusterung durch den Gauleiter auf der HJ-Führerschule Lahr

Am Montag unterzog sich der Gauleiter Robert Wagner einer der ihm am meisten am Herzen liegenden Aufgaben, einer der wichtigsten und dankbarsten Aufgaben überhaupt, die einer politischen Führung gestellt werden können, nämlich der Auslese von Jungen für die politische Führerlaufbahn. Aus dem Gau Baden waren 45 zwölfjährige Jungvolkimpflinge nach sorgfältiger Siebung durch HJ-Ortsgruppen und Kreisleitungen der NSDAP zu einem 14tägigen Ausleselehrgang in der HJ-Führerschule Lahr zusammengezogen, um anschließend durch den Gauleiter für die Adolf-Hitler-Schule ausgemustert zu werden. Es ist tatsächlich die beste Auslese unserer Jugend aus allen Schichten der Bevölkerung. Da steht der Bauernjunge aus dem Ebnwald neben dem Sohn des Hochschulprofessors in Freiburg oder dem des Vöhracher Arbeiters. Denjenigen, die sich auf der Adolf-Hitler-Schule bewähren, steht dann die Laufbahn in die höchsten Stellen der Führung von Partei, Staat und Wehrmacht offen. Damit löst der Nationalsozialismus ein Problem, an dem die politischen Systeme der Vergangenheit stets gescheitert sind. Die Lösung bedeutet zugleich die drastische Überwindung des Klassenkampfgedankens.

Obergruppenführer Friedhelm Kemper eröffnete die Ausmusterung bei der Gauperintendentenleiter Schnuppel, die Kreisleiter aus Baden und dem Elsaß zugegen waren, mit den Worten der Begrüßung an den Gauleiter, der wieder, wie stets, die letzte Auslese vor der Aufnahme in die Adolf-Hitler-Schule persönlich vornahm. Die Jungen wurden namentlich ausgerufen. Sie traten in tadelloser Haltung vor und beantworteten frisch und unlangsam die Fragen des Gauleiters, wie: „Wo kommst du her, welchen Beruf hat dein Vater, war er Soldat, was möchtest du werden?“ Die mei-

sten erwiderten auf letztere Frage: Führer in der Partei oder Offizier in der Wehrmacht.

Der Gauleiter sprach nach der Ausmusterung seine größte Zufriedenheit über die vorzügliche Auslese der Jungen aus. Alle seien sie geeignet, um auf die Adolf-Hitler-Schule zu kommen. Diejenigen, die aber nicht aufgenommen werden können, da nur eine beschränkte Zahl gemeldet werden kann, werden in anderer Weise in ihrer Ausbildung unterstützt. Die meisten erhalten Begabtenförderung.

Der Gauleiter umriß die Richtlinien für die Auslese von Adolf-Hitler-Schülern. Das Ziel sei die Mobilisierung der wertvollsten Kräfte der Nation für die kommende Führerschaft. Es sei sein herzlichster Wunsch, daß jetzt auch mit der Auslese im Elsaß begonnen werde. Für die dortigen Kreisleiter ergebe sich damit eine besonders dankbare Aufgabe. Jeder Führer-Auslese müßte die Geistes des Mutes zurande gelegt werden, denn sie bilden den zuverlässigen Maßstab für die Beurteilung menschlicher Eigenschaften. Die Fähigkeit, den rechten Mann an den rechten Platz zu stellen, sei es, die den Führer vor allen anderen Staatsmännern auszeichnet. Dieser Fähigkeit hat er vor allem seine Erfolge zu verdanken.

Aus Bruhrain und Kraichgau

Altersjubilare: In Ubstadt feierte Anton Schowenitz, der 42 Jahre lang das Amt eines Reichenschauers ausübte, seinen 86. in Bretten Christian Wegel seinen 70. in Heidelberg Frau Margarete Frey geb. Wanz ihren 83. in Stiefeld Altbürgermeister Johann Zeislering und Lorenz Wolf ihren 80. in Oppingen Wilhelmine Koenig geb. Hoff den 86. und Altbürgermeister Stefan Bollweiler den 85. Geburtstag.



Wie reinigte Frau Malermeister Schmidt diesen Kittel?

Frau Schmidt ist eine Hausfrau, die sich etwas auf ihre Erfahrungen zugute hält. Und das mit Recht. Nur mit dem Arbeitszeug ihres Mannes hatte sie ihre liebe Last. Immer wieder plagte sie sich damit, bis sie eines Tages der Nachbarin ihr Leid klagte... seitdem gib's auch für die Frau Schmidt nur eins: IM!

Greifen auch Sie beim Säubern der schmutzigen Arbeitskleidung zu IM. Ob Malerkittel, Monteurjacken oder Kessellanzüge, ob Bäcker- oder Mengerkleidung - IM löst schonend den größten Schmutz.

Machen Sie es so: zuerst gründlich in heißer IM-Lauge einweichen (bei blut- und eiweißhaltigen Verschmutzungen nur lauwarm!), dann in frischer IM-Lauge hoch und spülen!



Seife und Walchpulver braucht man nicht, wenn man IM nimmt!

tsdienst

Reich soll in ein Stamm werden. Der Gesundheitsamtsangehörige...

tenführung

tenführer Dr. ... Kamerad ...

bschaft hielt

ab, der gut ... einen kurzen ...

nuchen

ihre Kleider ... Der Verlust ...

ar

heinfelden 221 ...

ttel?

Und das

er wieder

br's auch



Beim Stillschleichen! Weibsbild (M)

Müterschulungskurse im Februar

Am Montag, 5. Februar, beginnt in der Müttertschule ein Kurs über Gesundheitspflege mit häuslicher Krankenpflege.

Die Kursteilnehmerinnen bekommen praktische Unterweisung in den notwendigen pflegerischen Handgriffen und lernen die gebräuchlichsten Verbände.

Der Kurs über Erziehungsfragen mit Vorkurs im dem theoretischen Teil des Kurses die wichtigsten Fragen der Erziehung vom Säuglingsalter bis zum Jugendlichen.

Die Betreuung der Kinder während der Kursstunden kann von uns übernommen werden, falls die Teilnehmerinnen keine Möglichkeit haben, sie anberweitigt in Obhut zu geben.

Wir gratulieren

Ihren 81. Geburtstag feiert heute Frau Katharina Conrad geb. Zeig, Binwe, K 2, 24.

Das goldene Treudienst-Ehrenzeichen wurde Oberstudiendirektor Wilhelm Schulze-Diesdorf, Direktor der Lessing-Schule Mannheim, verliehen.

Sein 40jähriges Dienstjubiläum beging Stadtdirektions-Inspektor Hubert Gillen.

Beförderungen. Tel.-Inspektor Max Keeger, Wächterstraße 142, wurde zum Obertelegrafisten-Inspektor befördert.

Der Glücksmann meldet:

Zwei 500er gezogen!

In der Reichs-Winterhilfe-Lotterie wurde je ein 500er am Samstag und Sonntag gezogen. Im ersten Falle war der glückliche Gewinner ein Geschäftsmann, der den Gewinn in einem Café in der Oberstadt zog.

„Mei Kamerade hatwe halt gsacht“

Juchthausstrafe für einen leichtfertigen jungen Mann

Mit der Einstellung des 19jährigen Karl Schicklapp aus Mannheim als Straßenbahn-Schaffner hat die Verwaltung keinen sonderlich guten Rang gemacht. Dieser hoffnungsvolle junge Mann dachte gar bald an seinen eigenen Vorteil, beziehungsweise an das Geld, das im Kassen klapperte.

Else wird Kindergärtnerin, Trude will aufs Büro

Aber vorher gehen beide ins Pflichtjahr / Besuch in der weiblichen Berufsberatung des Mannheimer Arbeitsamtes

Vor der Berufsberaterin unseres Arbeitsamtes stehen zwei junge Mädchen. Bierzehn Jahre beide, dunkel und zierlich die Trude, blond und groß die Else. Sie sind aus der Abgangsklasse der Humboldtschule und haben in der Schule gefehlt, als die Berufsberaterin zu ihren Mitschülerinnen sprach.

Zuerst kommt das Pflichtjahr

Die Berufsberaterin hat aus der Karte die rosa Schülerarten der beiden geholt: sie ihnen kann sie sich ein gutes Bild von den beiden machen. Abstammung, persönliche Wünsche für die Zukunft, ihre Begabung, die Beurteilung durch den Arzt und die Begutachtung von Lehrerin und VDM-Führerin, dies alles ist hier verzeichnet.

nichts im Weg. Aber beide haben noch ein Jahr Zeit zur endgültigen Entscheidung.

Die lebhafteste Else legt auch schon wieder los: „Meine Mutter meint, ich könnte mein Pflichtjahr zu Hause ableisten. Ich habe noch vier jüngere Geschwister.“ Dagegen ist nichts einzuwenden, die Tätigkeit im elterlichen Haushalt wird in diesem Falle als Pflichtjahr angerechnet, und Mutter wird froh sein, in ihrer Ältesten eine Hilfe zu haben.

Jetzt kommt ein junges Mädchen in den Raum,

Schutz der Schulen vor Luftgefahr

Ministerielle Richtlinien ergangen

Der Reichsluftfahrtminister hat jetzt die endgültigen Richtlinien für die Durchführung des Luftschutzes in Schulen und Hochschulen erlassen. Als Betriebsluftschutzleiter kommt in erster Linie der Schulleiter oder ein Lehrer in Betracht.

Schulen, die über vorrätigmäßige und ausreichende Luftschutzräume verfügen, können ohne Bedenken den Schulunterricht durchführen. Schulen, die über ungenügende oder gar keine Luftschutzräume verfügen, werden je nach der Lage mit einer Einschränkung oder Schließung der Schule rechnen müssen.

In einem Beseltierlaß teilt der Reichserziehungsminister mit, daß solche Einschränkungen nur dort angeordnet werden, wo nach den Erfahrungen mit Luftangriffen während der Schulzeit oder während des Hin- und Rückweges der Schüler gerechnet werden muß.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Georg Hahn 75 Jahre alt. Die Reihe der alten Mannheimer Volkshänger ist sehr gelichtet. Einer der wenigen, die noch den Glanz dieser Junst erleben konnten, ist der wohlbelannte Hahn-Schorch, der heute, 6. Februar, sein 75. Wegebienst feiert.

richtigen Tagesstunden einzurichten, im übrigen wird von der Anordnung eines Vereichtsdienstes künftig ab abgesehen werden, wo Gesellschaftsmitglieder der Schule in ausreichender Zahl in mittel- oder unmittelbarer Nähe der Schule wohnen.

Appell der Standarte 171

Auf der Sellweide waren die Sturmabteilung I und II der Standarte 171 mit ihren Wehrmannschaften zu einem Appell angetreten. Die SA-Stürme des Standortes Mannheim hatten mit dem Feldzeichen der Standarte 171 und den Sturmabteilungen in einem offenen Biered Aufstellung genommen.

Appelle fanden dann noch in Weinheim — Sturmbann III/171 — und in Schwetzingen — Sturmbann IV/171 — vor Standartenführer Rood statt.

auch wenn ungewöhnliche Aufgaben zu bewältigen waren, braucht man gar nicht besonders zu erwählen. Auch den Geigenbogen vermag er noch gediegen zu führen.

Siegfried Borries kommt nach Mannheim. Siegfried Borries, der Erste Konzertmeister der Berliner Philharmoniker und Nationalpreisträger für Violine 1939, spielt am Freitag, 7. Februar, im Programm der 4. musikalischen Feierabend des nachgelassenen Violinisten von Robert Schubmann. Allen Musikfreunden steht somit ein besonderer Kunstgenuss bevor.

Neues aus Friedelsfeld

Pflichtjahrmädel des Jahrgangs 1941 melden sich mit ihren Müttern am kommenden Freitag, 7. Februar, in der Zeit von 15 bis 17 Uhr im Parteihaus, Erdgeschoss, Zimmer 2. Erwünscht ist gleichzeitig das Erscheinen derjenigen Frauen, die ein Änfern- oder Pflichtjahrmädel aufzunehmen wünschen.

Der örtliche Obstbauverein hielt im Lokal Kaffee Treiber an Stelle eines Besprechungsbereichs eine wichtige den Obstbau und den Verein berührende Fachbesprechung ab, die guten Besuch auswies und anregend verlief.

Der hiesige Turnverein brachte im Rahmen einer Winterveranstaltung am letzten Sonntagmittag im Rosenaal ein Theaterstück, betitelt „Treu der Heimat“, für seine Mitglieder und zahlreichen Anhänger zur Aufführung. Großer Beifall belohnte die zahlreichen Mitwirkenden, die allen Gästen annehmevolle Stunden vermittelten, die mit Vorträgen des Sängervereins „Liederfranz“ gewürzt waren.

das ihr Pflichtjahr nahezu abgeleistet hat. Vorriges Jahr wollte sie unbedingt Stenotypistin werden, trotz der 5 im Rechen! Heute denkt sie anders: die drei Kinder in ihrem Pflichtjahrsabhalt sind ihr so ans Herz gewachsen und der häusliche Wirkungskreis sagt ihr so zu, daß sie sich zum Weibchen entschlossen hat. Es ist kaum zu glauben, wie sehr dieses Jahr selbständiger Arbeit sie verändert hat: aus dem schwächlichen, schüchternen Mädel ist ein großes, frisches Menschenkind geworden, das frisch von der Leber weg redet. Veranlaßt verabschiedet sie sich, sie ist am richtigen Weg. Nun kommt die nächste Besucherin, auch deren Pflichtjahr geht dem Ende zu. Vor einem Jahr hat sie sich gegen die Hausarbeit sehr getraut, jetzt denkt sie anders. Denn ihre Pflichtjahrmutter hat sie als richtigen Kameraden behandelt, hat mir ihr zusammen alle Arbeiten erledigt und hat ihr auch etwas Schneidern beigebracht. Und auch die Kinder hängen sehr an ihr. Trotzdem will sie jetzt in den Beruf, sie will Verkäuferin werden. Etwas ängstlich sieht sie die Berufsberaterin an: „Meine Freundin hat gesagt, Abnen wäre das nicht recht, stimmt das?“ — „Wenn ich deiner Freundin abgeraten habe, so war sie wahrscheinlich dazu nicht recht geeignet, ich kann doch nicht ein Mädel Verkäuferin werden lassen, das zu schnell ist oder nicht gut rechnen kann. Aber du hast ja ein gutes Zeugnis, und auf den Mund bist du auch nicht gefallen — warum sollst du nicht Verkäuferin werden? Hast du schon eine Stelle in Aussicht?“ Ja, das hat die Fragestellerin schon.

Die war die letzte Besucherin, die Amtszeit ist vorüber und der lange Gang im Arbeitsamt ist leer. Und während die Berufsberaterin ihre Papiere ordnet, denkt sie an die vielen jungen Menschenkinder, die alle den Weg durch ihr Zimmer nehmen, oft so viel Einwürde gegen das Pflichtjahr geltend machen und schließlich doch den Nutzen dieser Einrichtung, die für unsere jungen Mädchen ebenso Ehrendienst am Volke ist wie der Wehrdienst für den jungen Mann, anerkennen.

Die NS-Frauenenschaft als Mittler zwischen Arbeitsamt und Familie

Selbstverständlich kommt nur noch eine Frau als Pflichtjahrmutter in Frage, die als Hausfrau und Mutter einwandfrei ist, die in dem jungen Mädchen, das ihr anvertraut wird, eine jüngere Kameradin sieht und nicht etwa ein billiges Dienstmädchen, dessen Arbeitskraft man unbeschränkt ausnützen kann. Deshalb wird jede Pflichtjahrstelle von der Vertrauensfrau der NS-Frauenenschaft geprüft und überwacht. Diese Vertrauensfrauen betreuen den Pflichtjahrsabhalt während der ganzen Dienstzeit, so daß jede Mutter die Gewißheit haben kann, daß ihre Tochter in der Pflichtjahrstelle richtig angeleitet wird, die richtige Behandlung erfährt, die zuteilende Freizeit bewilligt bekommt und vor allem richtig ernährt wird. Es ist erstaunlich, wie gut sich die meisten jungen Mädchen während ihres Pflichtjahres entwickeln. Fast alle kommen gereifter und entschlossener zu der Berufsberaterin, wenn es sich um die endgültige Festlegung des Berufes handelt. Denn in der Zwischenzeit haben sie den Wert der Arbeit kennengelernt und haben wohl auch ihre persönlichen Eignungen besser erkannt, als zur Zeit der Schulentlassung.

Mode- und Mangelberufe

Die weibliche Berufslenkung ist verantwortungsvoll und schwer genug. Wertwürdig — fast die Hälfte aller jungen Mädel will aufs Büro. Das ist jetzt der richtige „Robeberuf“ unserer jungen Mannheimerinnen, und die jungen Dinger, die ihn anstreben, denken oft gar nicht darüber nach, daß ihr schnelle Auffassung, Gewandtheit in Schreiben und Rechnen Vorbedingung ist. Sie sträuben sich gegen das Pflichtjahr, weil sie da — nach ihrer Meinung — zu wenig verdienen. Dabei bedenken sie nicht, daß im Pflichtjahr freie Kost und manchmal auch Wohnung für die Eltern schon eine große Erleichterung bedeuten! Typisch weibliche Berufe, wie etwa Schneiderin oder Modistin sind viel weniger angestrebt, sie leiden unter einem ziemlichen Nachwuchsmangel. Vielleicht weil sie nicht, rasch genug die Möglichkeit zum Verdienen bieten? Als Hausfrau und Mutter wird aber eine Stenotypistin ihren gelernten Beruf viel weniger auswerten können wie eine Schneiderin oder Putzmacherin. Mag sie nun in ihrer Freizeit noch für andere oder nur für ihre Familie arbeiten. Kindergärtnerin oder Hortnerin ist ein Beruf, der ebenso auskömmlich ist wie der Beruf einer Säuglingspflegerin. Schwester oder Fürsorgerin. Manches junge Mädchen überlegt gar nicht, wieviel Möglichkeiten ihr durch den Besuch einer NS-Frauenerschule für soziale Berufe, wie wir sie auch in Mannheim haben, offenstehen.

Erst wenn man einen Nachmittag auf der weiblichen Berufsberatungstelle unseres Arbeitsamtes zugebracht hat, kann man verstehen, wie wichtig die richtige Berufslenkung unserer jungen Mädchen ist. Es gilt ja nicht, die jungen Mädel auf irgendeinen Arbeitsplatz zu stellen, den sie bis zu ihrer Verheiratung schlecht und recht ausfüllen, sondern sie wollen und sollen einen Beruf finden, in dem sie ihr Bestes leisten können. In ihrem eigenen Nutzen und zum Nutzen unseres Volkes, das jedem Deutschen die Pflicht auferlegt, mit allen Kräften mitzuschaffen am Aufbauwerk der deutschen Zukunft. E. K.

Verdunkeln! von heute 18.30 Uhr bis morgen früh 8.51 Uhr

Güterverkehr im Elsaß

Am 1. Februar trat im Elsaß eine Neuordnung des Güterverkehrs... durch die Befestigung der Eisenbahnlinien...

Die Neuordnung für die Durchführung von Transporten im Elsaß... durch die Befestigung der Eisenbahnlinien...

Für den Güterverkehr im Elsaß und mit Vorbringen... durch die Befestigung der Eisenbahnlinien...

Erweiterte Textilmesse in Köln

Am Rahmen der Kölner Messe nimmt die Beteiligung der Textilwirtschaft... durch die Befestigung der Eisenbahnlinien...

21 Länder besichtigen Leipzig

Außerordentlich reichhaltiges Warenangebot... durch die Befestigung der Eisenbahnlinien...

Mährisch-Osttau wird Hafenstadt

200 Mill. Kronen Refordaufwand für wasserwirtschaftliche Bauten... durch die Befestigung der Eisenbahnlinien...

Mährisch-Osttau wird Hafenstadt

200 Mill. Kronen Refordaufwand für wasserwirtschaftliche Bauten... durch die Befestigung der Eisenbahnlinien...



Preise, Währungen und Gütertausch

Neue Wirtschafts- und Währungsgrundlagen

(Drahtbericht aus Berliner Schriftl.) Berlin, 5. Februar.

Die Umgestaltungen des politischen Weltbildes, deren Zeugen wir sind, müssen die bisherigen wirtschaftlichen Grundlagen völlig ändern...

Die Zielsetzung der umwälzenden Entwicklungen ist auf eine neue politische und wirtschaftliche Raumordnung der Erde ausgerichtet... durch die Befestigung der Eisenbahnlinien...

Diese revolutionäre Neuordnung der Welt — eine Entwicklung von höchstem politischen Rang...

— strahlt ihre Auswirkungen auf alle wirtschaftlichen Bereiche über. Die Warenmärkte der Welt befinden sich im Zusammenhang...

Im Zeichen völliger Umgestaltung stehen sodann die Währungssysteme der neuen kontinentalen Großräume... durch die Befestigung der Eisenbahnlinien...

Die außerordentliche Steigerung des Güterauslaufs zwischen den kontinental-europäischen Ländern und Deutschland hat die Berechnung mit dem Deutschen Reich immer härter zum Angelpunkt ihrer Währungsplanung werden lassen...

Mit aller Strenge gegen Preisverbrecher

Staatssekretär Frelsler gibt Richtlinien

Staatssekretär Dr. Frelsler gibt in einem Vortrag in der 'Deutschen Justiz' den Richtlinien für den Einsatz der Strafgerichtsplege bei der Aburteilung von Preisverbrechern...

ung vernassen werden, doch der zur Verantwortung gezogenen nicht schon dadurch seiner strafrechtlichen Verantwortung ledig werde...

Nicht nur durch Preisfalsifikationen könne man Preise gestalten, sondern auch schon durch das Ausstreuen als Zwischenglied im Wirtschaftsleben...

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Unternehmungen

Waldarbeit Abenteufler AG, Plungstadt (Ostf.). Die dem Interessentenkreis der Waldarbeit...

Schöfferhof-Bauwerk Bauerei AG, Frankfurt a. M. Bei einem Kapitalerhöhung von 2,20 (2,19) Mill. RM...

Kapitalerhöhung der Huta Holz- und Tiefbau AG, Berlin. Die Gesellschaft schlägt die Erhöhung des Aktienkapitals um 300.000 RM...

Kündigung am 30.4.1941 angehängt. Von dem ursprünglichen Betrag von 12 Mill. RM...

Aus dem Reich

Wärsenentziffern. Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Wärsenentziffern liegen sich in der Woche vom 27. Januar bis 1. Februar 1941...

Reichsbankausweis. Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 31. Januar stellt sich die Anlage in Wechseln und Schecks...

kurse innerhalb des kontinental-europäischen Währungsgefüges. Damit der Aufrechterhaltung...

Einen dritten Bereich desartenden Strukturwandels bildet der Weltmarkt. Der Krieg in Europa und im Fernen Osten...

Aus alledem ist zu erkennen, mit welcher Kraft die Neuordnung und die organische Entfaltung des kontinentalen Großraumes...

Die Wirtschaftswege des neuen Europa

Der 14. u. 5. Februar. (Eigener Bericht.) Der dritte Tag des deutsch-italienischen Substantiellen Kulturkongresses...

Wirtschaftsminister Dr. Frelsler über die Wirtschaftspolitik des Nationalsozialismus...

Finnland und Deutschland

Die Wirtschaftskollaborierte Arbeit und Wehr (Bericht SW 11) gibt soeben ein Finnland-Sonderheft heraus...

Das heutige Finnland, das durch den russisch-finnischen Krieg schwere Rückschläge erlitten hat...

Rekordhöhe der Weltsilberproduktion 1940

Der Jahresbericht der New Yorker Edelmetallhandelsfirma Hamb & Harman über die Lage auf dem Silbermarkt...

Während 1937 die tatsächlichen Ausgaben 81 Millionen Kronen betragen, liegen sie 1940 auf rund 200 Millionen Kronen...

Wanderschau unterrichtet über Arbeitsschutz

Die Gesamtwaltung 'Wochen der Deutschen Arbeit' hat mit Unterstützung sächsischer Betriebe...

Vertical sidebar containing various advertisements: 'Zu vermieten', 'Ankauf', 'Grippe', 'Finland und Deutschland', 'Rekordhöhe', 'Wanderschau', 'Hierzu lieber Vater', 'Beerdigung'.

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P 7, 23

Das Mädchen im Fané

SCHAUBURG K 1, 5

Fahrt in die Jugend

REGINA LICHTSPIELE

MANNHEIM-NECKARAU

Kora Terry

Ab Freitag: Friedrich Schiller

GLORIA Seckenheimer Straße 15

Heute letzter Tag! Im Schatten des Berges

LIBELLE Täglich 19.30 Uhr

Harry Tagoni Co. Eve yn Sylvana

Heute 15.30 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 6. Februar 1941

Das Mädchen aus der Fremde



Stadtschänke 'Dürlacher Hof' Restaurant, Bierkeller

Nach Beendigung der Bauarbeiten ist unser Geschäft von heute ab wieder geöffnet

Geschw. Wolf

Fachgeschäft für feine Damenhüte

Kleingarten-Berein Trübenheimer

Sonntag, 9. Februar, 14.30 Uhr

Hauptversammlung

Wäsche sparen!

Damenbinden, extra weich, Paket 1 RM.

Anzeigen haben stets Erfolg

Verschiedenes

Der Herr

welcher am Dienstag, 4. Februar, 19.50 Uhr

Zuschriften unter Nr. 28491 VR

Verdunkeln, richtige und gar nicht teuer mit ROLLOS

Bölinger Tapeten-Industrie

Amtl. Bekanntmachungen

Schlachthof

Bestellung von Bau- und Straßenschildern

Einmalige Einmündungen gegen die beabsichtigte Anlage

Standesamt Cadzburg

in der Zeit vom 1. bis 31. Januar

Gemeinschaften: W. Graf, Feldwacht

Verdunklungs Rollos

Oeder, D 3, 3

Hans Albers-Woche Der Mann der Sherlock Holmes war

CAPITOL Heute letzter Tag Casanova heiratet

LICHTSPIELHAUS MÜLLER Heute letzter Tag Das Geheimnis des Carlo Cavelli

Café-Wien Wunsch-Konzert FILM-MUSIK

Detektiv-MENG Möbel reinigt und entmottelt

Radio Reparaturen werden nicht angenommen

Verdunklungs Rollos Oeder, D 3, 3

Über die Maas, über Schelde und Rhein

Wichtige Fernsprechanchlüsse Wach- u. Schließgesellschaft

Tierschutzverein für Mannheim und Umgebung

Einige 100 Stück wollene Schlafdecken

Engelen & Weigel E 2, 13

Umzüge Zimmer u. Kellertransport

Detektiv K. Buhies

UFA-PALAST Heute im BISMARCK

Bunte Abende mit der Knorzobachin

Café 'Carl Theodor' 0 6, 2

Bfälerwald-Berein 2. Blutwanderung

Gesunde Nerven, tiefen Schlaf und ein ruhiges Herz

Öffentliche Versteigerung

Versteigerung

Versteigerung

Patentanwalt Werner u. Drucker GmbH, Mannheim

Freitag, De fünf S Neuworke Bierung des (5407 BRZ) lischen Rükten den ehem „Gordna“ In einem Weilen wef deutsche Lu rre Treffe „G e m s e f e fchen Pracht erzielt. Bei worden, Es Der brit (5723 BRZ) 750 Reilen u einem Kaper habe erst SO schwiegen, Es ter „S u n a dange und l kufen, „Englan (Eigene Oberst Ch am Donner Senats ange Er erklärte, Kräfte durch sei auf der d tiefen Ariea stärke bewaff ihrer Waffen bereits an n eine Invasio werden jene die unsere F haben.“ Wenn Fra einem Wiber hätten, so wa 1939 ausgebr er. Auf den Lindbergh al Britisc h. Es lebt nie Südamerika. Engländer Sch zu erwartende kommenden D streifen in B men worden. des „Buenos in deutliche die britische Y die Schiffsver len, doch wer jenen Länder vergleiche, mi minsters vol hauptsächlich dah Lebensmi antransportier Deutschland ge linge, die Tra zuschneiden, F militärische G genwollen Ver sen Gegenlag Industrie von Presse, in den fähigkeit der e vor mit groß wird. Haben dies Man könnte es Nachrichten die i n g d o n, d schen Reflame amerikanische lichen Gründe Die Handelsd